

Erfahrungen und Aufgaben der Jugendpolitik unserer Partei

Von Wolfgang Herger, Mitglied des Zentralkomitees
und Leiter der Abteilung Jugend des ZK der SED

Das hinter uns liegende Jahr — das 30. unserer Geschichte — war auch in bezug auf die Jugendpolitik der SED reich an Ergebnissen, Erfolgen und Erfahrungen. Die Freie Deutsche Jugend hat mit ihrem Aufgebot zum 30. Jahrestag der DDR Beträchtliches zur Erfüllung des Planes 1979, zur weiteren Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft beigesteuert. Mit dem Nationalen Jugendfestival und dem Fackelzug der FDJ erlebten wir in unvergeßlicher Weise, wie die Jugend unseres Landes zu ihrem Staat, zur Partei der Arbeiterklasse steht. Das alles fand auf der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED hohe Würdigung.

Auch das Jahr 1980, das letzte in dieser Fünfjahrplanperiode, stellt neue Forderungen an die politische Reife und die Leistungsbereitschaft der Jugend. Und mit dem 5. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR, das im Mai in Karl-Marx-Stadt durchgeführt wird, gehen wir einem* neuen Höhepunkt politischer Manifestation entgegen.

Lehren aus dem „FDJ-Aufgebot DDR 30“

Analysieren wir die Erfahrungen in der bisherigen Durchführung der vom IX. Parteitag bestätigten Jugendpolitik unserer Partei, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen und Schlußfolgerungen:

I. Das „FDJ-Aufgebot DDR 30“, das Nationale Jugendfestival, der Fackelzug der FDJ und die Unterschriften unter die Willenserklärung der DDR für die Friedensinitiative Leonid Brezhnevs brachten die politische Grundstimmung der heutigen jungen Generation zum Ausdruck. Wir haben — wie Genosse Erich Honecker auf der

II. Tagung des ZK sagte — eine große Armee von jungen Kämpfern für den Sozialismus, die — von der FDJ geführt — eng mit unserer Partei und ihrem Programm verbunden sind. Diese Jugend ist vom sozialistischen Patriotismus, von der Freundschaft zur Sowjetunion und von anti-imperialistischer Solidarität erfüllt. Sie ist bereit, das Werk der vorangegangenen revolutionären

Generationen aufzugreifen, fortzuführen und gegen alle Anschläge zu verteidigen. In diesem Sinne geht es auch weiter um die Klassenerziehung der Jugend, um ihre Erziehung im Geiste des Marxismus-Leninismus, des Programms der SED. Das ist und bleibt die Hauptaufgabe der Partei und der FDJ in der Arbeit mit der Jugend.

2. Das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ hat gezeigt, wie fest die FDJ mit ihren Jugendbrigaden und ihren Jugendobjekten in der Arbeiterjugend verwachsen ist. Ihre Initiativen im sozialistischen Wettbewerb — die „FDJ-Initiative Berlin“, die MMM-Bewegung, die Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitsplätzen, die Aktionen Material- bzw. Futterökonomie, der Um- und Ausbau von Wohnungen — haben sie zu einem bedeutenden politischen und ökonomischen Faktor in den Betrieben und Genossenschaften gemacht. Dadurch ist auch ihre Anziehungskraft gegenüber den jungen Werktätigen gestiegen. 1979 wurden 62 926 junge Arbeiter Mitglied der FDJ. In diesem Sinne geht es um die weitere Festigung der Positionen der FDJ unter der Arbeiterjugend, vor allem durch die Bewegung der Jugendbrigaden und durch ihre aktive Teilnahme am Kampf um die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne.

3. Das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ widerspiegelte die Interessen der Jugend auf den unterschiedlichsten Gebieten. Besonders kam das zum Nationalen Jugendfestival zur Geltung. Mit seinen vielfältigen Veranstaltungen auf politischem, kulturellem, sportlichem und wehrerzieherischem Gebiet vermittelte es gute Anregungen für die unmittelbare Arbeit in den Grundorganisationen und Pionierfreundschaften. In diesem Sinne gehört zur kommunistischen Erziehung der Jugend, ihre Interessen auszuprägen — sowohl auf politischem und ökonomischem wie auch auf kulturellem, sportlichem, touristischem oder wehrerzieherischem Gebiet.

4. Das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ bestätigte: Der politische Kern der Jugend der DDR — das ist die FDJ. Als Helfer und Kampfreserve der SED ist sie Interessenvertreter der gesamten Jugend. In diesem Sinne ist die Jugendpolitik der Partei